

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Stiefelstraße 882 Kreispartei Nagold. In Kontraktfällen od. Zwangsversteigerungen wird der für Austräge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 15 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verleger: Nr. 429

Moskaus Hand in China

Marschall Tschiangkaiſchek von Chang-Hsueh-Liang gefangen gesetzt. Rote Fahnen in Sianfu

Ostasiendienst des DNR

Kanting, 13. Dezember

Die Kantingregierung hat den jungen Marschall Chang-Hsueh-Liang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandchurien, aber seiner Kommando befähigung, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkaiſchek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Kantingtruppen, aufgefordert hat. Chang-Hsueh-Liang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Szechuan befehligt, hat den Marschall Tschiangkaiſchek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Szechuan, Sianfu, aufhielt, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkreiskommandeure der Provinz Szechuan und des Gebietes von Honan, Szechuan und Szechuan, gefangen gesetzt.

Entschlossenes Vorgehen

In Kanting ist man jedoch nicht gewillt, das Vorgehen Chang-Hsueh-Liangs unmissverständlich zu verurteilen. Die Kanting-Regierung hat vielmehr energische Maßnahmen ergriffen, um die völlige Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Lung-Hsiang-hsi das Präsidium des Reichsvollzugsamtes übertragen zu werden. Außerdem wird die Militärkommission um sieben Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister, vergrößert. Die Zeitung übernimmt General Fenghuishiang. Der meuternde General Chang-Hsueh-Liang wird aller Posten enthoben, seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt und außerdem wurde seine Auslieferung zur Verhaftung an die Militärkommission angeordnet.

Rote Fahnen in Sianfu

Der Kommandeur der Wuping-Garnison General Jiangsu, meldet, daß auf den Stadtmauern Sianfus rote Fahnen wehen und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Chang-Hsueh-Liangs und Streitkräften des Befreiungskomitees der Provinz Szechuan der Kanting die Treue halte ausgebrochen seien.

Japanische Kreise in Kanting erklären dazu, daß die japanische Avantgardearmee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Chang-Hsueh-Liangs mit Moskau, unter Vermittlung chinesischer Kommunistenführung, unterrichtet worden sei. Japan wolle jedoch zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

Allen ausländischen diplomatischen Vertretungen wurde amtlich mitgeteilt, daß Marschall Chang-Hsueh-Liang gemeinert und den Marschall Tschiangkaiſchek in Sianfu gefangen genommen habe. Strafmaßnahmen gegen Chang-Hsueh-Liang seien eingeleitet. Der chinesische Staatspräsident Linseu passierte an Bord eines Kanonenbootes auf der Fahrt nach Kanting, Shanghai. Dort sind auch der Finanzminister Lung-Hsiang-hsi und Frau Tschiangkaiſchek nach einer Konferenz mit politischen Führern Shanghais abgereist. Chang-Hsueh-Liang hat der Frau Tschiangkaiſchek, die in Kanting eintraf, telegraphisch mitgeteilt, daß ihrem Wanne, der in Sianfu festgehalten werde, nichts geschehen würde. Das Verbleiben des stellvertretenden Kriegsministers Chen Cheng, der einer der wichtigsten militärischen Führer Chinas ist, ist zur Zeit unbekannt. Wahrscheinlich hält er sich auch in Sianfu auf.

Kanting-Regierung Herr der Lage?

Das Vorgehen Chang-Hsueh-Liangs wird in Kanting äußerst bedauert. Chang-Hsueh-Liang, so hat die bolschewistische, der Komintern nahestehende Zeitung „Central Daily News“ habe seine Pflichten äußerst mangelhaft erfüllt. Trotzdem habe die Kantingregierung ihm großmütig verziehen in der Hoffnung, daß er später Besseres leiste. Im Augenblick eines ausländischen Angriffs (!) und angesichts des Feldzuges zur Unterdrückung der Banditen, der kurz vor seinem Ende stand, habe er sich erlaubt, seinen höheren Befehlshaber den Marschall Tschiangkaiſchek, gefangen zu nehmen und irrsinnige Vorschläge zu machen. Ein Mann, dem die Aufgabe gestellt gewesen sei, die Banditen zu unterdrücken, benehme sich selbst wie ein Bandit. Ein Soldat, der sich gegen seine Vorgesetzten verbeuge — und das tue Chang-Hsueh-Liang — müsse aus seinen Stellungen entlassen und der Militärkommission zur Verhaftung ausgeliefert werden. Wie „Central Daily News“ weiter berichtet, befand sich Tschiangkaiſchek seit längerer Zeit in Sianfu, um die Verteidigung der Provinz Szechuan und der anderen nordwestchinesischen Provinzen gegen die Kommunisten zu leiten. Die telegraphische Verbindung zwischen Kanting und Sianfu ist unterbrochen. Die Kantingregierung hat, wie sie betont, die Lage voll in der Hand. Sie wies die Provinzial- und sonstigen Verwaltungsbehörden an, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens zu treffen.

Die Festnahme Tschiangkaiſcheks ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles in Atem hält. Das zielbewusste energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Straßen einen Bahnschutz eingerichtet. Kanting sandte eine Lokalisierklärung und sagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Kantingregierung ist fest entschlossen, die neu gewonnene Einheit nicht durch Chang-Hsueh-Liangs Verbrechen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Betrüchtigung der Reste des Heeres Chang-Hsueh-Liangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Chang-Hsueh-Liang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.

Chang-Hsueh-Liang will Bündnis mit Moskau

Das Rundtelegramm Chang-Hsueh-Liangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Kanting aufforderte, enthält auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Regierung. Diese Forderungen bekräftigen die Vermutung, daß der Scheitern Chang-Hsueh-Liangs auf Befehl der Komintern erfolgt.

Bereits Mitte November rückte aus Sianfu durch, daß Chang-Hsueh-Liang ein willkürliches Werkzeuge der Kommunisten geworden sei und seine Truppen mit der roten Armee sich anboten. Die Beziehungen zu Kommunistenkreisen, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, wurden daraufhin, daß chinesische und ausländische Komintern-Vertreter sich in Sianfu heimlich aufhielten und die Berater Chang-Hsueh-Liangs wurden. Auch die Kanting-Regierung war hinter die Fäden Chang-Hsueh-Liangs gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die die Anwesenheit der unzuverlässigen Truppen Chang-Hsueh-Liangs durch 50 ausgewählte Regimenter der Kanting-Regierung unter dem Kommando der I. Division Hu Tungshan führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tschiangkaiſchek die Zeit gekommen, um Chang-Hsueh-Liang das Kommando zum Kampf gegen die Banditen im Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterbrachen plötzlich die Truppen Chang-Hsueh-Liangs die Lung-hai-Bahn bei Lungshan und entwarfen die Leibwache Tschiangkaiſcheks, den sie gefangen nahmen.

Komintern am Werk

Am Abend erließ Chang-Hsueh-Liang das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegserklärung an Japan und das Ende der „diktatorischen Regierung“ Tschiangkaiſcheks verlangte. Die Entschlossenheit, mit der alle diese Aktionen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weichen Haltung Chang-Hsueh-Liangs, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führungsgewalt der Kräfte der Komintern übernommen haben.

Ein Vorliegen rein vaterländischer Gesichtspunkte für den Abfall Chang-Hsueh-Liangs von Kanting wird in chinesischen Kreisen allgemein gelugnet, vielmehr glaubt man, daß er persönlich sich lediglich im Nord-

westen Chinas einen Ersatz für den selbstverschuldeten Verlust seiner ererbten mandchurischen Satrapie schaffen wollte.

Kanton will Ranking helfen

Die Festnahme Tschiangkaiſcheks ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles in Atem hält. Das zielbewusste energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Straßen einen Bahnschutz eingerichtet. Kanting sandte eine Lokalisierklärung und sagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Kantingregierung ist fest entschlossen, die neu gewonnene Einheit nicht durch Chang-Hsueh-Liangs Verbrechen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Betrüchtigung der Reste des Heeres Chang-Hsueh-Liangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Chang-Hsueh-Liang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.

Urteil gegen Frankfurter ergeht schriftlich

noch in dieser Woche — Der letzte Verhandlungstag

Chur, 13. Dezember.

Der Nordprozeß David Frankfurter ist beendet, das Urteil kann nach dem Verlauf des Prozesses nicht zweifelhaft sein. Das, was das Selbstvertrauen mit diesem Prozeß bezweckt hat, das neue Deutschland mit einer neuen Streitweise zu überziehen und in der Welt zu verächtlichen, ist nicht, wohl aber das Gegenteil erreicht worden. Für jeden, der sich auch nur einen Funken unabhängigen Denkens bewahrt hat, tritt die Schuld des Norddeutschen und seiner Hintermänner sonnenklar zutage, von der sich die Idealgestalt seines Opfers, Wilhelm Gustloff, des ersten Blutzugens der nationalsozialistischen Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen. Die Deutschen fanden überall zusammenhängende Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen. Die Deutschen fanden überall zusammenhängende Bewegung in der Schweiz, in leuchtender Glorie abhebt. Die Schweizer Behörden, und zwar nicht nur die gerichtlichen Behörden, sondern auch die Polizei und vornehmlich auch die Post, haben den deutschen Prozeßbetreibern ihre schwere Aufgabe mit bewunderungswürdiger Weise zu erfüllen gehoffen.

Regierungspresse hält die Betrüchtigung der Reste des Heeres Chang-Hsueh-Liangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Chang-Hsueh-Liang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.

Der Vorsitzende des Regierungskomitees von Hopen und Chahar äußerte sich in einer Pressekonferenz tief beschämt über den Verrat Chang-Hsueh-Liangs, dem er das Recht abspach, sich überhaupt noch irgendeine ehrliche Genugtuung zuzuschreiben. Er wiederholte dabei die oft abgegebene Versicherung, daß das Regierungskomitee gegen die Kommunisten eingeklinkt sei. Er hoffe, daß sich ein Bürgerkrieg vermeiden lasse; sollte aber doch ein solcher ausbrechen, so würden Hopen und Chahar neutral bleiben.

Die Zurechnungsjahresfrist angenommen wird, wenn jemand im Augenblick der Tat sich in einem Zustand der Verzerrung der Sinne befindet. Er hat das Gericht, die Frage des Nordes zu verneinen und höchstens auf Totschlag zu erkennen. Das Plädoyer des Verteidigers Curti wird selbst vom Sonderberichterstatter des Gerichtes nicht als deutschfreundlich zu bezeichnenden „Petit Parisien“ mit vielen kritischen Bemerkungen bedacht. Der Berichterstatter bezeichnet den Verteidiger als den Vertreter der alten Generation. Sein Plädoyer habe den Liberalismus demonstrieren wollen, der doch heute überall zusammengebrochen werde. Wenn man diesem Veteranen der Zürcher Gerichtspraxis sagen würde, daß eine Demonstration wie die seinige in 45 Minuten hätte erledigt werden können, würde er das sicher als Utopie bezeichnen. So aber spreche er einen ganzen Tag und vielleicht noch länger. Curti habe sich oft, zu oft, in den Reden der Zitterungen ausgesprochen. Man müsse sich wirklich fragen, ob nach diesem Plädoyer der Fall David Frankfurter eine tiefe Veränderung erfahren habe.

Professor Grimm klagt an

Sofort nach den Ausführungen des Verteidigers erhob sich der Prozeßvertreter der Redaktionsleiterin Frau Gustloff, Professor Dr. Grimm-Ossen zu einer groß angelegten, durch ihre ruhige Sachlichkeit und ihre außerordentlich tiefe juristische Fundierung hervorragende Rede.

Professor Grimm führte aus: In dem Beschlusse des hohen Gerichts vom 20. November 1936 ist gesagt: „Das Gericht hat gern davon Kenntnis genommen, daß die Verteidigung in bestimmtester Form erklärt hat, ihrerseits werde sie den Prozeß keineswegs zu einem politischen Angriff missbrauchen.“ Wir haben die Ausführungen der Verteidigung gehört. Und ich bin selbst häufig genug Verteidiger gewesen, um zu wissen, daß man die Rechte der Verteidigung nicht beschränken soll. Ich weiß, daß die Judenfrage und ihre Behandlung in Deutschland das Motiv Frankfurters ist. Das wird von uns nicht bestritten. Man konnte also der Verteidigung das Recht nicht nehmen, in gewissem Rahmen diese bestimmte Frage zu erörtern, aber das hätte in einem gewissen Rahmen bleiben müssen, im Rahmen des Ergebnisses der Hauptverhandlung und im Rahmen des eigenen Vorbringens des Angeklagten. Als ich aber heute die stundenlangen Ausführungen des Gegners mitanhören mußte, Dinge, die zum Teil offensichtlich unrichtig sind, Dinge, auf die der Angeklagte selbst sich nicht berufen hat, habe ich mich immer wieder gefragt: Was dazu nötig? Ich werde nicht in den gleichen Fehler verfallen. Ich lehne es ab, ich werde mich strikt an die mir gestellten Aufgaben halten. Ich habe als Rechtsanwältin immer dem Recht gedient, dem Rechte, und ich nehme meine Aufgabe wahrhaftig ernst.

Professor Grimm wandte sich der von dem Verteidiger vorgebrachten Präjudizien zu, die

denen die Behauptung aufgestellt wurde, daß man in Deutschland den politischen Mord leicht genommen habe. Das ist nicht richtig. Er erinnerte an seine eigenen Ausführungen bei dem Schweizer Prozeß in der Schweizer Zeitung Deutschland, wo er gesagt habe: „Ich bekämpfe zum Ordnung- und Rechtsstaat, aber ich lasse keine Staatsraison zu, die als Recht will, was Unrecht ist.“ Politischer Mord ist Mord, habe ich damals gesagt und habe erklärt, daß ich den politischen Mord verurteile. Trotzdem wird uns der Vorwurf gemacht, wir hätten den politischen Mord leicht genommen.“

Zuletzt, sagte Professor Grimm, habe er einen Mordfall erlebt, der so fasslich und überlegt, fast pedantisch genau wie dieser Angeklagte war. Er rief hin auf die unumstößlichen Tatsachen der Schießübungen und der Jagartikelschüsse und erklärte, daß nirgends die Anzeichen einer Affekt-handlung, nirgends Leidenschaft, Affekt oder Gebe es nicht. Selbst die Freunde jetzt zu stellen seien. Einen schlechenden des Täters bezeichneten ihn als einen Pflanzmattler. Die Zeugen sagten, daß er in allen Dingen objektiv eingestellt gewesen sei, auch zum Nationalsozialismus. Keinerlei Gefühle seien zu erkennen. Als er auf der Treppe Frau Gussloff gegenüberstand habe, habe er nach seiner eigenen Aussage das Gefühl unterdrückt, weil der Entschluß zum Mord fest in ihm stand. Heute solle alles das festlegemäßige Handeln gewesen sein.

„Es geht heute,“ fuhr Professor Grimm fort, „um die Ordnung schlechthin, um Ordnung oder Unordnung, um Ordnung oder Anarchie, um Ordnung oder Chaos, politischen Mord ist Mord. Den politischen Mord lassen, rechtfertigen oder auch nur milde strafen, führt uns zum Chaos, zur Anarchie.“ Professor Grimm erinnerte dann in den feierlichsten Moment des Parteikongresses, die Reichstunde zum Gedächtnis der über 400 Toten, zu denen heute auch Gussloff gehörte. Es habe auch in Deutschland in den Jahren 1930 bis 1932 eine Zeit gegeben, wo die bürgerliche Welt den Ernst dieser Dinge nicht erkannt habe, der politische Mord zu einer Alltagsrubrik der Tagespresse geworden war. Heute, wo in einem europäischen Lande die Flammen lodern, wie wir es in Deutschland auch schon erlebt hätten, beobachteten wir mit Sorge international eine ähnliche Lage, einen ähnlichen Fortschritt, wie er sich in Deutschland 1931—1932 so bedauerlich ausgewirkt habe. Man sehe nicht gewöhnlich den Ernst der Dinge. Langsam erst werde die Erkenntnis heran von der gemeinsamen Gefahr, die alle Völker Europas besitze. „Politischer Mord.“ so schloß Professor Grimm, „ist Mord. Wir können das, was sich hier in Ihren Händen abspielt nicht, damit gar nicht ernst genug beurteilen.“

Protest gegen die Verteidigung

Am Schluß seines Plädoyers überreichte Professor Grimm dem Kantonsgericht einen feierlichen Einspruch gegen die Art der Verteidigung Dr. Curti. In diesem Einspruch heißt es wörtlich: Trotz der feierlichen Anklage hat die Verteidigung den ganzen gerichtlichen Verhandlungstag volle 6 Stunden dazu benutzt, Ausführungen zu machen und Schriftsätze zu verlesen, die mit der Person Frankfurters und diesem Prozeß nicht das geringste zu tun haben und eine einzige Behauptung eines der Schweiz befreundeten Landes enthalten. Durch dieses tatsächliche Verhalten der Verteidigung sind die Befürchtungen, die wir in unserer Eingabe vom 13. November 1936 ausgedrückt haben, nicht nur bestätigt, sondern bei weitem übertroffen worden. Es bedarf keines Nachweises, daß durch dieses unerhörte Vorgehen der Verteidigung die Interessen unserer Auftraggeberin auf das empfindlichste verletzt wurden und daß es ein Mißbrauch des Rechtes der Verteidigung bedeutet, wenn diese es unternimmt, in einem Verfahren, in dem die Ehre des Ermordeten von dem Mörder, der ihr das Liebste geraubt hat, Genugtuung für den erlittenen Schmerz begehrt, diesem Schmerz nur noch zu vermehren durch schändliche Angriffe auf die Ehre des Verlebten des Getöteten, die diesem ein und alles war.“

Absuhr der Verteidigung

Nach den Ausführungen Professor Grimms, die durch ihre Sachlichkeit weitgehend von den Auslassungen des Verteidigers Dr. Curti abhoben, nahm noch einmal der Ankläger Dr. Friedrich Brägger das Wort. Der eine launige Abrechnung mit der Verteidigung hielt. Eine Sache, so erklärte er, für die man innerhalb Tage zur Verurteilung braucht, muß schlecht stehen. Die Verteidigung hat nicht für das Gericht, sondern für eine gewisse Presse gesprochen. Sie hat mit einem ungeheuren Aufwand von Dokumenten gearbeitet, deren Herstellung sehr kostspielig gewesen sein muß. Es handelte sich um zweifelhafte Druckerzeugnisse, die mit der Sache selbst gar nichts zu tun hatten. Der Ankläger bezeichnete das Plädoyer der Verteidigung als eine schwindelhaftige juristische Konstruktions. Für die Beurteilung der Strafsache sei die tendenziöse Propagandaliteratur durchaus wertlos. Die Tatsache aber sei unbestreitbar, daß hier ein vorläufiger Mord vorliege. Wenn das, so erklärte er wörtlich, kein vorläufiger Mord ist, dann gibt es überhaupt keinen vorläufigen Mord mehr.“ Er zählte dann neun Punkte auf, die die Anklage unterstützen: Daß nämlich Frankfurter mit voller Ueberzeugung anhandelt, die

Waffe mit der Nordabsicht erworben, Schießübungen vorgenommen, die Reise nach Dabos mit der Nordabsicht angetreten habe. Auch das unmittelbare Geständnis Frankfurters nach der Tat sei hier wie immer entscheidend. Endlich habe sich der Mörder durch nichts von seinem Vorhaben abbringen lassen, den Nordplan schriftlich auf der Jagartikelschüssel niedergelegt, alles sorgfältig ausgeführt, sich Einlaß in die Wohnung Gussloffs zum Zwecke des Mordes verschafft und die Nordtat genau so ausgeführt, wie er sie geplant habe. Der Ankläger bat das Gericht, seinem Antrage entsprechend zu entscheiden.

Darauf erhob sich noch einmal der Verteidiger des Mörders, Dr. Curti, der darüber Klage führte, daß Professor Grimm länger gesprochen habe, als er angeklagt habe, wodurch die Verteidigung in ihren Rechten beschränkt worden sei. Der Präsident, Dr. Ganzoni, gab dann dem Angeklagten das letzte Wort.

Keine Spur von Reue

In typischer jüdischer Art mit weinerlicher Stimme, gab der Angeklagte einige der neuen Greuelgeschichten, die er gehört habe, wieder; von Reue über seine verbrecherische Tat oder

auch nur einer weiteren Begründung seines Verbrechens kein Wort. So widerlich und abstoßend wie der Eindruck des Angeklagten, so widerlich und abstoßend war auch der Auslaß.

Damit war der Mordprozeß David Frankfurter abgeschlossen. Das Gericht gab bekannt, daß am Montag keine neue Verhandlung nderaumt sei, daß das Urteil vielmehr nach der Beratung schriftlich zugestellt würde.

Rudolf Hess dankt Frau Gussloff

Auf ihrer Rückreise von Chur, wo sie im Prozeß gegen den Mörder ihres Gatten, des früheren Landesgruppenleiters Schweiz der Auslandsorganisation der NSDAP, Helmut Gussloff, vor Gericht entscheidend wichtige Aufstellungen machen mußte, wurde Frau Gussloff heute in Münden vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess empfangen. Rudolf Hess sprach Frau Gussloff im Namen des Führers den Dank für das persönliche Erscheinen in dem Prozeß aus, das für sie so schmerzliche Erinnerungen wecken muß. Er wisse, daß ihr würdevolles Verhalten vor Gericht nicht allein dem ehrenvollen Andenken an ihren Gatten, sondern dem ganzen nationalsozialistischen Deutschland gedient habe.

Königsproklamation in London

Feierliche Staatsaktion in britischen Weltreich

London, 13. Dezember.

Im St.-James-Palast, dem ältesten der Königsschlösser Londons, trat am Samstag um 12 Uhr MGZ der Thronrat zusammen, um die Proklamation König Georgs VI. aufzusetzen. Im allgemeinen nehmen an diesem Thronrat nur die hierzu besonders berufenen Mitglieder des Geheimen Rates teil; diesmal waren jedoch sämtliche Mitglieder des Geheimen Rates anwesend, so daß eine glänzende Fülle von Persönlichkeiten versammelt war. Sämtliche Mitglieder erschienen in der ihnen zustehenden prunkvollen Hofuniform bzw. in ihren mittelalterlichen Amtstrachten. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Palast an, um dieses seltsame Schauspiel zu beobachten.

Gleichzeitig mit dieser historischen Sitzung in London begann auch im ganzen britischen Weltreich unter dem Donner von 21 Salutschüssen der gleiche feierliche Staatsakt. Als erstes proklamierte Neuseeland den neuen König. Der Generalgouverneur und das neuseeländische Kabinett leisteten bereits um 3 Uhr MGZ, den Treueid auf den neuen König. Enoa um die gleiche Zeit erfolgte die Proklamation in Queensland. Zeitlich sodann folgte die Proklamation in Hongkong. In Kanada wurde Samstagmorgen das Amtsblatt veröffentlicht, in dem die Thronbesteigung König Georgs VI. angekündigt wird. Die Proklamation wird hi jedoch erst am Montag erfolgen. In der Südafrikanischen Union erfolgte die Veröffentlichung des Amtsblattes am Sonntag, während die feierliche Ratifizierung hier erst am 8. Januar nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments vorgenommen wird. Vor Queensland hatte die Verlesung des deutschen Kreuzes „Eureka“ Gelegenheit, die feierliche Proklamation des Königs mitzuerleben. Unmittelbar nach dem Staatsakt sprach das Schiff über die Toppen und salutete zu Ehren des neuen Königs einen Salut von 21 Schüssen.

Treueid des Thronrates

Nur vor 12.30 Uhr MGZ verließ König Georg VI. in der Uniform eines Admirals seine Wohnung, um sich zur Sitzung des Thronbestätigungsrats in den St.-James-Palast zu begeben. Eine große Menschenmenge begrüßte den neuen König mit stürmischen Jubel. Die Fahrt zum Buckingham-Palast glich einem Triumphzug. Hier bestieg der König einen anderen Wagen, der die königliche Standarte führte. Vor dem St.-James-Palast erwartete wieder eine große Menschenmenge den König.

Der König wurde sofort in den Thronsaal des Palastes geführt. Der gesamte Thronbestätigungsrat wartete hier auf den neuen Monarchen, um die feierliche Proklamation vorzunehmen. Zu dem Rat gehören auch die Vertreter der Dominions und Indiens, die zusammen mit den übrigen Mitgliedern einstimmig und eines Herzens erklären und proklamieren, daß der hohe und mächtige Prinz Albert Frederick Arthur George nun durch Gottes Gnade unser einziger mächtiger Lehnsherr als König Georg VI. ist, dem wir aus vollem Herzen und in demütiger Zuneigung Treue und händigen Gehorsam schwören.“ Die Rittlieder des Thronrates leisteten darauf Georg VI. ihren Treueid, womit die eigentliche Sitzung des Thronrates begann. Die erste Amtshandlung des neuen Königs war die übliche Erklärung an diesen Rat. Daraus verpflichtete sich Georg VI. für die Sicherheit der Kirche von Schottland zu sorgen.

Herolde rufen Georg VI. zum König aus

Um 16 Uhr MGZ wurde Georg VI. an verschiedenen Plätzen Londons und in der City feierlich zum König ausgerufen. In den Straßen, durch die der Zug der Herolde ging, standen Truppen aller Waffengattungen spaler. Stunden vorher waren die Straßen bereits schwarz von Menschen, die

Kopf an Kopf standen, um den feierlichen Zug zu sehen. Nicht besetzt waren auch die Fenster der an den Straßen liegenden Häuser.

Die Herolde in ihren historischen Uniformen hatten sich im St.-James-Palast versammelt, wo ein dreimaliges Trompetensignal die erste Verlesung der Proklamation ankündete. Darauf setzte sich der Zug in Staatskarossen, geführt von einer Eskorte von Gardebataillone durch die Mall in Bewegung. Vorbei an der Admiraltät ging es um Charing-Cross, wo die Proklamation um zweiten Male durch den Herold von Lancaster verlesen wurde.

Am Tempel kam es dann zu einer historischen Szene, die schon von früheren Thronbesteigungen bekannt ist. Die Straße vor dem Zug durch ein Band gesperrt, um so zu bekunden, daß hier die City von London beginnt, die nur mit besonderer Genehmigung betreten werden darf. Beim Herannahen des Zuges wurde die traditionelle Frage gestellt: „Wer kommt da?“ Die Antwort lautete: „Er. Majestät Herolde, die Eintritt in die City von London verlangen, um Seine königliche Majestät, König Georg VI., zum König auszurufen.“

Ein Herold ohne Gefolge, nur von zwei Trompetern begleitet, erhielt darauf Einlaß und wurde zum Lordmanor von London geführt, der in schwarz und goldener Robe, umgeben von hohen Beamten der Stadt, den Boten des Königs erwartete. Nach Ueberreichung der Proklamationsurkunde antwortete der Lordmanor: „Ich habe von dem Inhalt des Dokumentes Kenntnis genommen und von der feierlichen Handlung, die stattfinden soll, Entsprechend altem Brauch der City von London werde ich meine Pflicht tun.“ Nach einem Trompetensignal forderte dann ein Beamter der Stadt die Herolde auf, die Hofstadt innerhalb der City zu proklamieren. Der ganze Zug rückte darauf in die City ein, und wiederum wurde Georg VI. feierlich zum König ausgerufen. Nunmehr schloß sich der Lordmanor den Herolden und der Prozession an, um an der letzten Verlesung der Proklamation vor der königlichen Börse teilzunehmen.

Jubelrufe der begeisterten Menge begleiteten den Zug vom St.-James-Palast bis zur königlichen Börse. In der City herrschte fast lebensgefährliches Gedränge. Vorläufig hatte die Polizei die Straßen für den gesamten Verkehr gesperrt, aber dennoch bedurfte es eines großen Polizeiaufgebotes, um den Strom der Menschen zu lenken. Alle amtlichen Gebäude der Stadt hatten zur Feier des Tages Flaggenhähne angelegt.

Die Huldigung der Dominions

Der erste Staatsakt des neuen Königs Georg VI. bestand in der Gewährung einer Audienz an die Vertreter der britischen Dominions in London, die dem König bei dieser Gelegenheit die Huldigung und das Treuegelübnis ihrer Länder überbrachten. Der König empfing sodann den Vordräsidenten Ramsay MacDonald und genehmigte eine Verordnung, die bestimmt, daß der für die Krönung angelegte Zeitpunkt unverändert bleibt. Die Krönung des neuen Königs wird somit am 12. Mai 1937 erfolgen.

Baldwin leistet als erster den Treueid

Während der Verlesung der Königsproklamation durch die Waffengerolde in der Stadt traten das Unterhaus und das Oberhaus zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die Abgeordneten den Treueid auf den neuen König leisteten. Im Unterhaus waren etwa 100 Mitglieder anwesend. Die weiteren Abgeordneten werden den Treueid am Montag leisten. Nach dem Sprecher leistete als erster Baldwin den Eid, der folgendermaßen lautet: „Ich schwöre beim allmächtigen Gott, daß ich treu sein und treue Gefolgschaft Seiner Majestät König Georg leisten werde, seinen Erben und Nachfolgern, wie das Gesetz es vorschreibt.“

Darauf trat sich der Premierminister in das in Gold gebundene Buch des Hauses ein. Auf ihn folgten die Minister, die geheimen Staatsräte und die übrigen Abgeordneten, wobei die Führer der Opposition dadurch ausgezeichnet wurden, daß sie unmittelbar nach den Ministern den Eid ablegen konnten. Eine ähnliche Szene spielte sich im Oberhaus ab, das zum erstenmal seit dem Tode König Georgs V. zwei Thronstühle aufwies, da der neue König verheiratet ist.

Proklamation an Flotte, Heer und Luftwaffe

Anlässlich seiner Thronbesteigung erließ König Georg VI. die bei dieser Gelegenheit übliche Proklamation an die Flotte, das Heer, die Luftwaffe und die Beamtenchaft. Er bringt darin sein besonderes Interesse an den drei Waffengattungen und an dem Wohl-ergehen der Beamten zum Ausdruck.

In der Proklamation an die Flotte sagt der König, er erinnere sich mit Stolz der Tatsache, daß er seine erste Ausbildung in der Flotte erhalten habe. Als einen besonderen Vorzug sehe er es an, daß er als Marineoffizier im Frieden und im Kriege habe dienen dürfen. In der Schlacht am Skagerrak, der größten Seeschlacht der Neuzeit, sei er Zeuge gewesen, wie der britische Seemann im Gefecht das Erbe der großen Traditionen hochhalte. Er habe das feste Vertrauen, daß die Flotte ihre Ehre auch weiterhin zu wahren wissen werde.

Die Luftwaffe, so erklärt der König weiter, habe sich den vielen Aufgaben, die ihr im letzten Kriege gestellt habe, mehr als gewachsen gezeigt. Er bewundere auch den Mut und die Energie, mit denen das Heer alle seine schwierigen Aufgaben erfüllt habe.

König Georg VI. verließ heute abend seinen Bruder, dem freiwillig vom Thron abgedienten König Eduard VIII., Titel und Rang eines Herzogs von Windsor.

Verfassungsänderung in Irland

Das irische Parlament nahm am Samstag in zweiter Lesung mit 93 gegen 6 Stimmen das verfassungsändernde Gesetz an, nach dem König Georg VI. das Land in Zukunft nur noch formal, in außerpolitischen Angelegenheiten vertritt.

Ein deutsches Memorandum

Berlin, 13. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, hat den hiesigen Botschaften Englands und Frankreichs heute nachmittags ein Memorandum übermittelt, in dem die deutsche Regierung zu den englisch-französischen Vorschlägen für die weitere Behandlung der spanischen Frage Stellung nimmt.

Zu den Vorschlägen Englands und Frankreichs für die Weiterbehandlung der spanischen Frage ist am Samstagabend folgende amtliche italienische Mitteilung ausgegeben worden: „Graf Ciano hat heute dem englischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger die Antwort der italienischen Regierung auf die ihr unlängst unterbreiteten Vorschläge hinsichtlich der Richtemittlung in die Angelegenheiten Spaniens und die Vermittlung zwischen den beiden in Streit liegenden Parteien überhandt.“

Im Zusammenhang mit der Genfer Volksratsatzung gibt der „Figaro“ dem spanischen Volkswissenschaftler bei Bano eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Entgegen der von del Bano in Genf entwickelten These — die übrigens auch der kommunistische Abgeordnete Peri vor der französischen Kammer kolportiert hat — wonach in Spanien die Volkfront in friedlichen Tagen dahintröffe und ein vollständige demokratisches Regime dargestellt habe, das erst durch eine „fälschlich herbeigeführte“ Erhebung der Nationalisten gestört worden sei, stellt das Blatt fest: Diese These sei nur dazu aufgestellt worden, um die französische öffentliche Meinung gegen die Bewegung Francoo einerseits und gegen Deutschland und Italien andererseits aufzureizen. Diese These bemühe sich, das spanische Kriegsgeschehen als einen fälschlichen Staatsstreik gegen die französische Sicherheit zu deuten, um französische Reaktionen zu wecken und Frankreich in den Herantanz mit hinein-zuziehen. Das Mandat sei aber zu durch-sichtig.

Württemberg

Schweres Unglück durch Omnibus

8 Wagen zusammengefahren — 1 Toter und 1 Schwerverletzter

Eigenbericht der NS-Presso

Mühlacker, 13. Dezember.

Am Sonntagabend um 9 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Dillinger und Mühlacker ein schweres Autounglück. Ein von Richtung Stuttgart kommender Schnell-Omnibus hielt, obwohl demselben Winkzeichen gegeben wurden, auf der bereits StraÙe nicht an, so daß derselbe auf einen Stuttgarter Personenvagen auf fuhr und denselben fast beschädigte. Ein Personenvagen und drei Wehrmachtautos, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, konnten auf der bereits StraÙe ebenfalls nicht mehr rechtzeitig ausweichen und fuhrten auf den bereits angefahrenen Personenvagen auf, sowie auf den parkenden Fernlastzug. Am ganzen wurden



Partei-Organisation
Gauidelegationsamt
9/36/K

Auf der Gauidelegationsburg Aechhron am
Tobenjee findet vom 24. Januar bis 13. Februar
1937 ein Stadler-Kurs statt. Melde-
gen umgehend an das Gauidelegationsamt der NS-
DAP, Stuttgart, Postfach 825.

Partei-Amtler mit
betreuten Organisationen
NS-Ordnung

Wegen der Kreisdelegation findet die Ordnungs-
probe erst morgen Dienstag 20 Uhr statt.
HJ-Unterbann III/126 Raalder

HJ, J.V., S.M., J.M.

Die Meldungen für das Winterlager und die
Stiftung sind bis spätestens Dienstag an den
Unterbann zu machen. Ebenso sind die weißen
Formulare für die fehlenden Uniformstücke bis
dahin auf dem Unterbann abzugeben, andern-
falls sie nicht mehr berücksichtigt werden können.
Also Termin einhalten!

Der Sozialreferent des Unterbanns III/126.
Jung-Wädlergruppe 24/126
Anerkennungstagung ist am Dienstag den
13. 12. um 20.15 Uhr im Schulhaus in Wald-
dorf, Sporn mitbringen. Die Gruppenführerin.

Stadtleiter Stühle spricht
Wundersbach. Am Zeichen der Erzeugungs-
schlacht versammelten sich Donnerstag abend
zahlreiche Ortsangehörige in dem Schulsaal zu
einem Vortrag von Stadtleiter Stühle.
Altensteig. Dieser beleuchtete den wirtschaftlichen
Kampf der Länder, die Bemühungen des
Fadentums, unseren Auslandsverkehr abzuwehren
und die Forderung, welche der Vierjahres-
plan hauptsächlich an die Landwirte stellt.
Die praktische Belehrung über Bodenbearbei-
tung, Saat, Düngung und Ernte, Obstbau,
Viehhaltung und Fütterung, Silobau, Entwässerung
des Bodens usw., wurden behandelt.
Nach Beantwortung mehrerer an den Redner
gerichteter Fragen, schloß der Ortsbauernführer
die anregend verlaufene Versammlung.

Kampf dem Verderb
Pfeander. Am Donnerstag Abend sprach im
Schulsaal P. Pfeander Raalder zur Orts-
bauernschaft über das Thema „Kampf dem Ver-
derb“. Der Redner gab einen Rückblick auf die
Leistungen der vergangenen 3 Jahre und was
noch zu leisten übrig bleibt. Er zeigte auf, was
in Ländlichen und bäuerlichen Kreisen noch be-
bessert werden müsse und könne. Anschließ-
end fand eine rege Aussprache statt, an der sich
auch unsere Hauswirtschaftslehrerin Fräulein
Kies beteiligte. Ortsbauernführer Kern er-
öffnete und schloß die Versammlung.

Ein seltenes Jubiläum:
100 Jahre Sparkasse Altensteig
Auf Einladung des Vorsitzenden des Verwal-
tungsrates der Sparkasse Altensteig, Landrat
Dr. Lauffer, fanden sich zu deren Jah-
rhundertfeier im Traubensaal in Alten-
steig die Bürgermeister des Kreises, die Inha-
ber der Ortsvereine der Kasse, die Partei-
und Behördenvertreter und die Gefolgshafter
der Kreispartei Raalder und deren Zwei-
niederlassung, der Sparkasse Altensteig, zusam-
men.

Landrat Dr. Lauffer hielt in seinen Begrü-
ßungsworten besonders Präsident Reuffer vom
Sparr- und Gewerbeverband und Landeshand-
werksmeister Baehner, MdR, herzlich will-
kommen und gedachte im Verlauf seiner Festrede
dankbar der Männer, die vor 100 Jahren den
Spargeldkasten aufgriffen und das Werk, das
heute so vollendet dasteht, begründeten. Er ent-
warf ein Bild von der Gründung der Spar-
vereins durch 97 Jahre hindurch, bis die Spar-
kasse als örtliche Institution aufhörte und als
Zweigabteilung der Kreispartei angegliedert
wurde. Seine dankbare Anerkennung galt dem
heutigen verdienten Leiter, Sparkassenleiter
Wald und dem Stab der pflichtgetreuen An-
gestellten. Als Jubiläumsgeschenke bewilligte
Dr. Lauffer eine 1000 Mark-Spende als
Grundkapital zur Errichtung eines Schwimmbades
und eine solche in gleicher Höhe zur Unterstützung
verdienstloser Arbeiter. Er schloß seine sehr beifällig
aufgenommenen Ausführungen mit dem Verspre-
chen, der Sparkasse Altensteig auch in Zukunft
treue Fürsorge angedeihen zu lassen.

Sparkassenleiter Wald behandelte ein-
gehend die 100jährige Geschichte der Sparkasse
Altensteig, wie sie in der 40 Seiten umfassenden
gedruckten Festschrift, die in ihrer Art einen
wertvollen Beitrag zur Altensteiger Heimatge-
schichte darstellt, niedergelegt ist.

Präsident Reuffer-Stuttgart kam seiner-
seits auch auf diese Festschrift, aus der man
sehr viel lernen könne, zu sprechen und erör-
terte, humorvoll pointiert die Gründe über den
vor 3 Jahren erfolgten Zusammenschluß der
beiden Kassen und das dadurch herausgeforderte
Selbstbewußtsein der Altensteiger mit dem An-
fügen, daß die Sparkasse Altensteig an Bedeu-
tung gegenüber ihrer früheren Selbständigkeit
nichts eingebüßt habe. Er machte weiterhin
interessante Ausführungen über die Finanz-

technische Entwicklung der Sparkasse Altensteig
und die Aufgaben der Sparkassen überhaupt.
Bürgermeister Kalmbach-Altensteig entwarf
der Festversammlung namens der Stadterwal-
tung herzliche Willkommensgrüße und sagte Land-
rat Dr. Lauffer Dank für die Jubiläumsgaben.
Kreisleiter Baehner sprach im Namen der
NSDAP, seine besten Glückwünsche aus. Auch er
kreuzte die „Echelung“ der beiden Kassen,
die die Eigenart der Altensteiger Kasse nicht
antaste und Direktor Wald nach wie vor die
selbständige Kräfteentfaltung gewährleiste. Er
legte grundrühlich dar, daß sich die Aufgaben
der Selbsthilfe im Gegensatz zur Systemzeit
wesentlich gewandelt hätten und das Geld nun-
mehr seiner ureigenen Bestimmung, als Diener
des Staates und der Volkswirtschaft, wieder
zurückgeführt worden sei. Er forderte die Sparrer
auf, zu den heutigen Kassen Glauben und
Vertrauen zu haben, denn die Zeiten sind vor-
bei, in welcher Sparsparlagen gelährdet erschei-
nen.

Den Feiern der Gratulanten beschloßen Re-
gierungsrat Stuch vom Finanzamt Altensteig,
Berleger L. Paul als Beirat der Industrie-
und Handelskammer Kottweil und Kreispar-
tassendirektor Dr. Raalder.

Landrat Dr. Lauffer verlas hierauf noch eine
Anzahl eingegangener Glückwunschkarten, da-
runter ein solches von Innenminister Schmid.

Nach dem offiziellen Teil, dem sich ein gemein-
sames Abendessen angeschlossen, unterhielt eine
Kapelle und der Liederkreis Alten-
steig mit prächtigen Chören beizien. In Schwarz-
wälder Tracht traten in erlesenen und heiteren
Söhnen Otto Weinlein, Frau Schuler,
die eigens zum Jubiläum aktuelle Zwiegespräche
in Poesie und Prosa geschrieben hatte und
mit viel Komik Karl Hilbert auf; dies gab
der schönen Feier der 100jährigen Sparkasse
Altensteig einen frohen Ausklang.

Legte Nachrichten
Erlie Kämpfe
Shanghai. Der Kommandeur der Ba-
jung-Garnison in Shanghai, General Jungju,
berichtete, wie „Dancei Wanpo“ meldet, daß
auf den Stadtnähen Sianjus rote Fahnen
wehten, und daß in der Nähe der Stadt die
ersten Kämpfe zwischen Truppen Chang Huch-
Plang und Streitkräften des Befriedigungskom-
missars der Provinz Szechuan, der Nanting die
Trenne halte, ausgebrochen seien.

der Statistik beteiligt haben, entfallen 74 (74)
auf den Schwarzwaldbreis.
In den sechs wichtigsten Fremdenverkehrs-
orten im Kreis Raalder gestaltete sich der Fremdenver-
kehr in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Sep-
tember 1936 im Vergleich zum Sommerhalbjahr
1935 (in Klammern) im einzelnen wie folgt.
Raalder beherbergte insgesamt 6070 (5170)
Fremde mit 54 292 (38 472) Uebernachtungen.
Ihren ständigen Wohnsitz hatten 5926 (5078)
Fremde mit 53 838 (38 187) Uebernachtungen
im Deutschen Reich, sowie 144 (92) Fremde
mit 364 (285) Uebernachtungen im Ausland.
In Bernau sind 3150 (3051) Fremde mit
37 890 (25 288) Uebernachtungen gezählt wor-
den. Der ständige Wohnsitz lag bei 2842 (2969)
Fremden mit 24 415 (24 587) Uebernachtungen
im Deutschen Reich und bei 308 (52) Fremden mit
3175 (691) Uebernachtungen im Ausland.
In Altensteig-Stadt belief sich die Zahl der
Fremden auf 3704 (2270) mit insgesamt 25 794
(16 900) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz
war hier bei 3450 (2222) Fremden mit
20 614 (10 839) Uebernachtungen im Deutschen
Reich, sowie bei 254 (48) Fremden mit 5180
(121) Uebernachtungen im Ausland.
Wildberg ermittelte 2333 (2429) Frem-
de mit insgesamt 24 190 (17 582) Uebernach-
tungen. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 2308
(2300) Fremde mit 23 944 (16 780) Uebernach-
tungen im Deutschen Reich und 25 (60) Fremde
mit 246 (793) Uebernachtungen im Ausland.
In Simmersfeld wurden 817 (583) Fremde
mit 5482 (4127) Uebernachtungen festge-
stellt. Hier lag der ständige Wohnsitz bei 809 (593)
Fremden mit 5483 (4127) Uebernachtungen im
Deutschen Reich, sowie bei 8 (0) Fremden mit 19 (0)
Uebernachtungen im Ausland.
Ueberberg zählte 236 (200) Fremde mit 4537
(3298) Uebernachtungen. Der ständige Wohnsitz
war bei 227 (200) Fremden mit 4426 (3298)
Uebernachtungen im Deutschen Reich und bei 9
(0) Fremden mit 131 (0) Uebernachtungen im
Ausland.
Unter den 77 (72) Gemeinden des Landes mit
über 2000 Uebernachtungen nahm Raalder die
13. (18.), Bernau die 22. (24.), Altensteig-Stadt
die 29. (43.), Wildberg die 32. (32.), Simmers-
feld die 61. (61.) und Ueberberg die 70. (71.)
Stelle ein.
Bei einem Teil der Gemeinden ist die starke
Zunahme des Fremdenverkehrs, insbesondere der
Uebernachtungsfiguren, auf die Spanien-Flüch-
linge zurückzuführen, was aus den Zahlen des
Ausländerfremdenverkehrs deutlich zu ersehen
ist.

einem Auto angefahren kamen, brachen ein
Voch in ein Ladenfenster und stiegen durch
dieses ein. Die Kasse ließen sie vollständig
unberührt, raubten aber alles, was sie an
Kleiderstoffen, Strümpfen, Damenschliffern,
Handschuhe, Männerhosen, Woll- und Bett-
barchent erreichen konnten. Der Wert der ge-
stohlenen Gegenstände beläuft sich auf weit
über 1000 RM.

Schwäbische Chronik

Der Bürgermeister von Ellwangen hat den
Vertrag bei der Stadt beschäftigten Bauingenieur
Kaufmann Kuchler mit Wirkung vom 1. 4. 1937
zum Stadtbauingenieur berufen, da am
31. März 1937 der bisherige Stadtbauingenieur
Josef Mayer mit Vollendung seines 65. Lebens-
jahres in den Ruhestand tritt.

Der Reichsbahnoberinspektor Emil Bauer,
seit 1933 Vorsteher des Bahnhofs Schwemlingen
(Redlar), beging sein 40jähriges Dienstjubiläum
bei der Deutschen Reichsbahn.

Der Abteilungsleiter Dr. Knoll an der
Landesanstalt für den landwirtschaftlichen
Hochschule Hohenheim wurde durch den Reichs-
güterwirtschaftsminister beauftragt, die Professur für
Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen Abteilung der Physiologischen
Fakultät der Universität Leipzig
wahrzunehmen.

Das im Industriegebiet in Konstanz liegende,
früher aus der Bauhalle genommene neue Motorschiff
„Karlstraße“ hat seine erste Werftfahrtenfahrt
über den See unternommen. Die Fahrt ging nach
Freiburgshafen und dann zurück nach Konstanz.
Die Probefahrt ist zur Zufriedenheit der Besatz-
mannschaft ausgefallen.

fünf Personen verletzt, davon zwei
schwer und drei leicht. Von den Schwerver-
letzten starb der eine kurz nach
Einführung ins Krankenhaus
an Sepsis. Der tote, sowie der Schwerver-
letzte stammten aus Stuttgart. Ver-
schädigt wurden im ganzen acht Wagen, da-
von ein Fernlastzug, ein Omnibus, drei Per-
sonenwagen und drei vollbesetzte Wehrmacht-
wagen. Es kann von großem Glück gespro-
chen werden, daß nicht weitere Menschenleben
zu beklagen sind. Die Schuldfrage ist noch
nicht geklärt.

Eine Frau im Bett verbrannt

Stuttgart, 13. Dezember
In einem Hause der Willi-Kirchhoff-Straße
hat eine 61 Jahre alte alleinstehende Frau
ein Schlafengehen ein Kerzenlicht auf
dem Nachttisch neben dem Bett angezündet
und es beim Einschlafen brennen las-
sen. Diese Unvorsichtigkeit hat nun der
Frau das Leben gekostet. Solange sie
schliefe, kamen Bettfüße der Kerze zu
nahe und jagen Feuer. Am Morgen
sahen Nachbarn Rauch aus dem Fenster
dringen. Als man die Wohnung öffnete,
sah man die Frau halb verkohlt auf
den Resten des brennenden Bettes. Das
Feuer hatte schon andere Möbelstücke mit
ergriffen und auch auf das Gebäude über-
gegriffen.

Für über 1000 RM. Waren gestohlen

Rot a. d. Rot, Kreis Leutkirch, 13. Dez.
Im Warengeschäft des Hans Baibel
wurde bei Nacht ein vermögner Einbruch
verübt. Die Diebe, die anscheinend mit

Aus Stadt und Land

Raalder, den 14. Dezember 1936
Aechhron ist der Mut der Feiglinge.
Wochenrückschau
Nunmehr rückt die Weihnachtszeit heran,
darauf deutet schon der letzte Krämermarkt) der
„Silberne Sonntag“, der 3. Advent hat-
te von 11 bis 18 Uhr der Käufer, die sich aller-
dings noch nicht so zahlreich einfanden, wie dies
wohl am „Goldenen Sonntag“ der Fall sein
wird. — In Haushaltungen und Geschäftsbüros war
lange Rinde vorgelesen worden, die die letzten
Einsparungen, der wiederum Heilige
Sammler unterwegs sah. — Zu dem Thema
„Kampf dem Bolschewismus“ sprach
H. Schumm-Stuttgart in einer Großkund-
gebung. Der NS-Lehrerbund hielt eine
familienkundliche Kreisversammlung ab. Die NS-
Frauenenschaft veranstaltete eine weihnachtliche
Kreismesse. — In einer gestrigen Sitzung
wurden die Vorbereitungsarbeiten zum Reichs-
herauswettbewerb in Angriff genommen, wofür
morgen ausführlich berichtet wird. — Eine
Serdunkelungsübung wurde vom NSB
durchgeführt. — Die Vorgespräche der
Jungmänner wurde durch die Kreisbauernver-
sammlung vorgenommen. Die Zweigstelle der
Kreispartei Raalder, die Sparkasse Al-
tensteig feierte das Fest ihres 100jährigen
Bestehens. — Im Tonfilmtheater sah man
zwei ausgezeichnete Filme: „Jugend der Welt“
und „Sport und Soldaten“. — Bellachini
der Musikant zeigte seine Kunst im Trauben-
saal. — Unsere Fußballer spielten gegen
Gärtringen 0:0.

11 % gegenüber 1933 um rund die Hälfte, die
Uebernachtungsfiguren um ebenfalls 11 % bzw.
1/3 zugenommen. Der Ausländerfremdenverkehr
hat im Vergleich zum vorigen Sommer sogar
eine Steigerung von 33 % (Fremdenzahl) bzw.
21 % (Uebernachtungsfiguren) erfahren. Von den
174 (Sommer 1935: 171) Gemeinden, die sich an

Kampf dem Weltbolschewismus
Gauamtsleiter Pg. Schumm-Stuttgart spricht im Löwenstall

Wenn von Kampf gegen den Welt-Bolsche-
wismus die Rede ist, ist das deutsche
Volk an den Anfang zu setzen!

Nach vollzogenem Fahnenempfang und dem
Ausklang eines Kampfliedes eröffnete Orts-
gruppenleiter Kauff die 3. Großkundgebung,
die sich gegen den Weltbolschewismus richtete,
am Gauamtsleiter Pg. Schumm-Stuttgart
das Wort zu erteilen.

Dieser äußerte seine Freude, wie sie wohl je-
den auswärtigen Redner berührt, gerade in Ra-
alder, der einstigen NS-Hochburg, die sie auch
heute noch geblieben ist, sprechen zu können.
Und in dieser Hochburg, so betonte er, ist es
durch den Kommunisten Schläfer und seinem
verbrecherischen Anhang zu einer gewaltigen
Saalkampfung im Traubensaal gekommen; die rote
Diktatur wollte hier Fuß fassen, was ihr aber
Dank der Abwehr beherzter Männer der SA
nicht gelang. Wie gefährlich der Kommunismus
für Deutschland werden sollte, hat unser Füh-
rer erkannt, er hat ihm gänzlich Vernichtung
angekündigt, und ihn mit der Wurzel ausgerottet.
Nun beginnt der Bolschewismus sich in Europa
und darüber hinaus, in der Welt breit zu
machen. Wir richten unsere Blicke auf ein nicht
zu fernes Land, auf Spanien und seine unge-
zählten Trümmerruinen, wir sehen die lebendigen
Zeugen dieser Schrecknisse unter uns. Ihre
Wahlheimat, in der sie ihr Deutschtum betont
haben, müßten sie um deswillen verlassen, um
dem sicheren Tode zu entgehen. Stadt und Kreis
Raalder kann stolz sein, so viele, diesem Schick-
sal entronnenen Spanierdeutsche zu beherber-
gen und nach dem Sieg des Guten über das
Böse, den wir von ganzem Herzen wünschen,
werden sie dereinst zurückkehren, um noch einen
festen Boden des Deutschtums zu bilden. Bei-
spiele und Erfahrungen haben ja gezeigt, daß
Grenzen und Auslandsdeutsche beste Patrioten
sind und viele von uns hätten es nötig, ein-
mal ins Ausland zu gehen, um Deutschland in
seinem Tiefinneren zu erleben.

Auf Spanien zurückkommend, sagte Redner,
daß man hauptsächlich vom wertvollsten Blut
sprechen könne, das in diesem Bürgerkrieg ver-
gossen werde, denn der Feigling bleibt übrig,
weil er die Front meidet! Und weil mutig
entklopfene Männer gegen asiatische, von Ju-
den in den Kampf gehende Verbrecher antreten,
werden die nationalen Spanier, angeregt durch
Deutschlands großes Beispiel, den Weg zur
Freiheit finden.

Weit ausholend und zurückgreifend auf die
Araermannzeit verbreitete sich Pg. Schumm
über deutsches Wesen, Brautstum, über wert-
volle Eigenart und Charakter der Deutschen
bis zum heutigen Tag. Er zeigte auch schonungs-
los Fehler auf, die an uns haften und gewisse
hauptächlich die da und dort einer Eitelkeit
entfremdungen Geschwadslosigkeiten.

Die außenpolitischen Fragen waren ebenfalls
Gegenstand eingehender Betrachtungen, die er
mit der Quintessenz schloß, daß sich trotz drohen-
der Gefahr der Ring um Deutschland mehr und
mehr lockert und wir dem nahen Weihnachtsfest

sorglos entgegensehen dürfen. Unser Führer ist
es immer und immer wieder, der seine Frie-
densliebe betont und sie der Welt bekundet,
ihm gilt es zu vertrauen und blindlings zu
folgen.

Reicher Beifall wurde dem Redner, dem Orts-
gruppenleiter Kauff in seinem Schlusswort noch
Dank sagte, zuteil. Der Führergruß und die Na-
tionalhymne beendeten die letzte Kundgebung
vor der vierwöchigen Versammlungsruhe.

Ein seltenes Jubiläum:
100 Jahre Sparkasse Altensteig
Auf Einladung des Vorsitzenden des Verwal-
tungsrates der Sparkasse Altensteig, Landrat
Dr. Lauffer, fanden sich zu deren Jah-
rhundertfeier im Traubensaal in Alten-
steig die Bürgermeister des Kreises, die Inha-
ber der Ortsvereine der Kasse, die Partei-
und Behördenvertreter und die Gefolgshafter
der Kreispartei Raalder und deren Zwei-
niederlassung, der Sparkasse Altensteig, zusam-
men.

Landrat Dr. Lauffer hielt in seinen Begrü-
ßungsworten besonders Präsident Reuffer vom
Sparr- und Gewerbeverband und Landeshand-
werksmeister Baehner, MdR, herzlich will-
kommen und gedachte im Verlauf seiner Festrede
dankbar der Männer, die vor 100 Jahren den
Spargeldkasten aufgriffen und das Werk, das
heute so vollendet dasteht, begründeten. Er ent-
warf ein Bild von der Gründung der Spar-
vereins durch 97 Jahre hindurch, bis die Spar-
kasse als örtliche Institution aufhörte und als
Zweigabteilung der Kreispartei angegliedert
wurde. Seine dankbare Anerkennung galt dem
heutigen verdienten Leiter, Sparkassenleiter
Wald und dem Stab der pflichtgetreuen An-
gestellten. Als Jubiläumsgeschenke bewilligte
Dr. Lauffer eine 1000 Mark-Spende als
Grundkapital zur Errichtung eines Schwimmbades
und eine solche in gleicher Höhe zur Unterstützung
verdienstloser Arbeiter. Er schloß seine sehr beifällig
aufgenommenen Ausführungen mit dem Verspre-
chen, der Sparkasse Altensteig auch in Zukunft
treue Fürsorge angedeihen zu lassen.

Sparkassenleiter Wald behandelte ein-
gehend die 100jährige Geschichte der Sparkasse
Altensteig, wie sie in der 40 Seiten umfassenden
gedruckten Festschrift, die in ihrer Art einen
wertvollen Beitrag zur Altensteiger Heimatge-
schichte darstellt, niedergelegt ist.

Präsident Reuffer-Stuttgart kam seiner-
seits auch auf diese Festschrift, aus der man
sehr viel lernen könne, zu sprechen und erör-
terte, humorvoll pointiert die Gründe über den
vor 3 Jahren erfolgten Zusammenschluß der
beiden Kassen und das dadurch herausgeforderte
Selbstbewußtsein der Altensteiger mit dem An-
fügen, daß die Sparkasse Altensteig an Bedeu-
tung gegenüber ihrer früheren Selbständigkeit
nichts eingebüßt habe. Er machte weiterhin
interessante Ausführungen über die Finanz-

randum
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

nd
am Samstag
gegen 6 Stun-
den ab, nach
in Richtung
stetigen An-

Jugend im Kampf gegen Not und Kälte!
HJ. sammelt vom 18. bis 20. Dezember für das WSW!

Chang Huch-Plango Verhandlungen mit der Komintern auch der japanischen Kwantung-Armee bekannt

Hanting, Japanische Kreise in Hanting erklären, daß die Kwantung-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Chang Huch-Plango mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunistenführer unterrichtet worden sei.

Jud Obermayer kommt ins Zuchthaus

Ein Beispiel ungläublicher jüdischer Bitterkeit

Würzburg, 13. Dezember.

Am Samstag wurde der Prozeß gegen den jüdischen Weinhändler Leopold Jaak Obermayer zu Ende geführt...

Bezeichnend für den verbrecherischen Willen des Verurteilten ist, daß er seit Jahren auf seinen Reisen, die er als Weinhändler durch ganz Deutschland unternahm...

Neuer sowjetrussischer Sanfranktransport in Malaga eingetroffen

London, 12. Dezember.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Gibraltar, Sir Percival Phillips, berichtet, daß in Malaga eine Reihe neuer sowjetrussischer Tanks eingetroffen sei.

Kreuzer bringt einen Bericht aus Paris, der außerordentlich aufschlußreich ist für die starke Unterstützung, die die Notizen in Spanien von Seiten der Sowjetunion erhalten.

sowjetrussische Unterstützung vor allem aus Flugzeugen und Tanks besteht. Die Gesamtsumme der gelieferten Sowjetflugzeuge werde auf über 100 geschätzt...

Die englische Regierung hat am Samstag eine Note der französischen Nationalregierung vom 8. Dezember erhalten, in der mitgeteilt wird, daß auf Grund genauer Informationen eine Anzahl sowjetrussischer U-Boote, die in der Nähe von Mallorca operieren...

Ausschluss Abessinien aus dem Völkerbund

London, 13. Dezember

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ erwartet in nächster Zeit mehrere Schritte zur Anerkennung des italienischen Imperiums. Nach Annäherung der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Konsulat werde der nächste Schritt der Ausschluss Abessinien aus dem Völkerbund sein.

Raphtha-Quelle in Flammen!

Moskau, 12. Dezember.

Auf den Erdölfeldern des transkaspischen Republik Kasachstan brach, wie jetzt aus Gusejew gemeldet wird, ein Riesenseuer aus, das bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnte.

Am den Brand einigermaßen auf seinen Feuert zu beschränken, wurde rund um den lichterloh brennenden Krater ein vier Meter hoher Erdwall aufgeschüttet.

Bootsunglück fordert sechs Tote

In der Nacht zum Samstag fuhren acht junge Burken und Mädchen in einem Boot vom jugoslawischen Meer nach dem österreichischen Winterort Murek über die Mur.

Neue deutsche Kleinmünzen

Der Reichsfinanzminister hat eine Bekanntmachung über die künftige Ausprägung von Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig erlassen.

Sechs Hügel gelogen und verbrannt

In der Nähe von Duncaffer stürzte am Samstagnachmittag ein englisches Bombenflugzeug ab.

Ursache des Kristallpalast-Brandes in London nicht feststellbar

Die Ermittlungen, die zur Feststellung der Ursache des Brandes des Kristallpalastes vorgenommen wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der Führer ehrt eine Hundertjährige

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Buchholz in Bad Warmbrunn aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein wertvolles Glückwunschschreiben und eine Ehrenmedaille zugehen lassen.

Im Schlaf vom Gas überfahren

In München stürzte vermutlich durch Brand einer Rohrleitung in drei Anwesen an der Winterer Straße in großen Mengen Gas aus.

Beim Schlittensfahren ertrunken

In Kitzbühel fuhren drei Jungen in der Nähe des Fernsehturms Schlitten, dabei stürzte der Schlitten in rascher Fahrt über das Eis des Seibers und brach ein.

Beamtenmord nach 18 Jahren aufgeklärt

Am 29. Dezember 1918 wurde der Polizeibeamte Schneider bei der Ausübung seines Dienstes von zwei Wilderern angeschossen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 12. Dez. Großverkauf. Obst: Edeläpfel 25-36, Tafeläpfel einheimische 20-25, ausländische netto 24-25...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 9 bis 15 RM. - Hlohofen: Milchschweine 10 bis 18 RM. - Sechingen: Milchschweine 12 bis 20 RM.

Fruchtpreise. Erolzheim Kr. Biberach: Weizen 10.20, Gerste 11.10, Hafer 7.95 RM. je Zentner.

Gmünd. Württembergische Edelmetallpreise vom 14. Dezember. Feinsilber Grundpreis 43.30, Feinsilber Verlaßpreis 2840 RM. je Kilo.

Württ. Wertpapierbörse. Am Donnerstag, 24. Dezember 1936 (Weihnachtsfesttag) bleibt die Württemb. Wertpapierbörse für jeden Verkehr geschlossen.

Täglich kann abonniert werden

Bestellene: Regine Waldehl geb. Keller, 75 Jahre, Simmersfeld / Pauline Bau, geb. Joch, 62 J., Calw / Maria Bömmle geb. Gählen, 63 J., Herrnhart.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold Hauptverleger und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen. Hermann Göb, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig. Nr. XI, 36: 2625

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Das Geschenk für die Dame:

- Ein schöner Keramik-Gegenstand im neuen Craquelé-Muster, Vasen, Dosen, Krüge, Schalen
eine kunstgewerbliche Bast-Arbeit Kästchen, Serviettenringe und Tellerkörbechen
Holzschalen, schöner Hofschmuck
ein schönes Foto-Album
eine kleine Fotothek
feines Briefpapier
eine Schreibmappe
einen guten Füllhalter

G. W. Zaiser - Nagold

Für Vereine und Veranstaltungen

empfehle in schöner Ausführung:

Vereinslose, Programme

ausserdem

Röllchenlose, Gewinne und Nieten Eintrittskarten- und Garderobeblöcke

G. W. Zaiser - Nagold

Su jedem Radio nur die Funk-Illustrierte
die bedeutendste monatliche Heimat-Zeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Königsplatz 14 / Telefon 6718 u. 62191

Ein zackiges Weihnachtsgeschenk!

Hier habt Ihr das Zungen-Buch wie Ihr es Euch schon lange wünscht. Es zeigt 50 Zungen bei Arbeit, Spiel und Lagerleben!



Für RM. 2.85 gebunden vorrätig in der Buchhandl. Zaiser, Nagold

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie Henko



die Waschhilfe für 13 Pfg.

Kinder schenken gerne Selbstgefertigtes!

- Darum kaufen Sie die schönen Beschäftigungsspiele:
Christbaumfiguren
Kleben von Tischkarten
Papierservietten
Briefpapier z. bekleben
Stickübungen auf Rapfen und Stramin

G. W. ZAISER

Stadtgemeinde Nagold Bestellungen auf Nadelholz-Beigeholz und gebundenes Nadelholz-Brennreißig

LEDER in vielen Farben und skmtl. Zubehör einsch. Arbeitsanweisung zum Selbstanfertigen von Handschuhen bei L. Grüniger

Ich kaufe Ihr Altgold u. Silber (Silbergeld) zu höchsten Tagespreisen 140 Adolf Heuser, Uhrmachermeister Nagold

Weihnachtskarten Weihnacht und Neujahr beisammen Neujahrs-Glückwunschkarten in größter Auswahl G. W. ZAISER - NAGOLD Für Wiederverkäufer günstige Preise



Dezember 1936

Der Feind

Se vom 12. De... 25-38, Zefe... ländische nete... feldbirnen ein... 3-20, Quitten... künfte auslä... e, ausländische... 4-20 Pf. für... Kartoffeln 3,5... 1/10 Wirtung... ktraut (eind... St. Rosenkoh... 1-25, 1/2 Kilo... e Rüben 7-8... Karotten) 7-8... 18-22, 1/2 Kilo... große 20-30... matreisch, rote... Sellerie 6-30... 1/2 Kilo Spin... St. Kopf Kohl... 1-5 Pf. ... Zufschlag bis zu... preisen als es... Auslandsware... den angegeb... g: Zufuhr in... schlich. Verlanf... igend

Milchschneide... Schweine 10 bis... Schweine 12 bis... weine 9 bis 14... -Bäbinnen... 10 NR. je 2...

Siberad: Wei... 7,95 NR. je... n 20,40, Befen... 3,20 bis 17,10... einen Doppelp... belmetallpreise... Grundpreis... 2840 NR. je... 6 Prozent mit... in 96 Prozent... je Gramm.

Donnerstag... (Schriftbildend)... pierbörte für

ert werden

ed. Keller, 70... Baufine Bau... Maria Vämme... 1936

llshafter... ler, Nagold... llich für den... der Angelegen... soald

6 gültig.

6 Seiten

de Nagold

ngen

eigholz

nes

renureifig

it entgegen das... dt. Fortamt.

DER

en Farben und... Labedör einseh... an weinag zum

fertigen... dschuhen

ininger

fe

u. Silber... d) zu höchsten... 140

hemachermeister

ermahungshilfe... TV 1/9579.

ten

Neuer deutscher Schritt in Moskau

× Berlin, 11. Dezember.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, hat dieser Tage erneut den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow - Finkelstein aufgesucht und die Verhaftung deutscher Reichsangehöriger zur Sprache gebracht. Litwinow-Finkelstein war nicht in der Lage, nähere Angaben über die den Verhafteten im einzelnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen und über den Stand des schwebenden Untersuchungsverfahrens zu machen.

Partei gegen Frankreich, Volksfront

× Paris, 11. Dezember.

Der frühere Generalsekretär der Radikalsocialistischen Partei, Pfeiffer, und der frühere Minister Gerard haben eine neue Partei „Französische Radikale Partei“ gegründet, die die mit der „Volksfront“-Politik unzufriedenen Mitglieder der Radikalsocialistischen Partei aufwies und die alten Grundsätze der Radikalsocialistischen Partei hochhalten will. Die erste Landesversammlung der bereits aus 200 Landesgruppen bestehenden neuen Partei wird im Januar stattfinden. Die Partei wendet sich gegen den Marxismus und Volksweltismus. Im Ruf der Partei heißt es u. a.: „Wir wollen nicht die dumme Opfer eines angeblichen Kreuzzuges der Demokratien sein, bei dem wir die Getreuzigten sein würden!“

Kurzberichte aus der Weltpolitik

126 Kommunisten in Wien ausgehoben

Obwohl der österreichische Bundeskanzler erst kürzlich behauptete, daß es keine „akute kommunistische Gefahr“ in Oesterreich gäbe, mußte die Wiener Polizei in den letzten Tagen eine großzügige Nachrichtenorganisation der Kommunisten, die als Wirtschaftsorganisation getarnt war, ausheben. 126 Personen, darunter etliche Juden, wurden verhaftet, zahlreiche Material, das die Verbindung mit ausländischen Stellen beweist, beschlagnahmt.

Spät, aber doch!

Die Bischöfe der tschechoslowakischen Republik haben sich nach langem Zögern nunmehr doch entschlossen, einen Hirtenbrief „Wider den Kommunismus“ zu erlassen, der „die wahrhaft satanische Arbeit des Kommunismus“ geißelt.

Japan ist vorbereitet...

Das japanische Außenamt veröffentlicht eine Erklärung zu der japanisch-chinesischen Spannung, in der es u. a. heißt: Japan wird darauf achten, daß China die bisher getroffenen Vereinbarungen einhält. Falls man in Peking wirksame Schritte zur Kontrolle der antijapanischen Bewegung unterläßt und falls Eigentum und Leben japanischer Staatsbürger in China bedroht oder Rechte und Interessen Japans verletzt werden, ist Japan vorbereitet, der Lage Rechnung zu tragen und zeitgemäße Maßnahmen zu ergreifen.

Moskau wütht in Niederländisch-Indien

Den niederländisch-indischen Behörden ist es gelungen, bei der aus Europa eingetroffenen Post umfangreiche Sendungen kommunistischen Propagandamaterials zu beschlagnahmen, die in Brüssel aufgegeben wurden.

Blutige Streikunruhen in USA

Zwischen Streikenden und Arbeitwilligen kam es vor der Schifffahrt in Chester (Pennsylvanien) zu blutigen Zusammenstößen, wobei ein Mann getötet und 50 Personen verletzt wurden. Die Polizei konnte die Ruhe erst mit Hilfe von Tränengasbomben herstellen.

Der Gefolgschaft eine Weihnachtsfreude!

Aufruf des Hausmannes der D.M.F. Freig Schulz an die württ. Betriebsführer!

Kann je einem Volke eine schönere und größere Aufgabe gestellt werden, als sich aus eigener Kraft eine sichere Grundlage seiner Lebensgestaltung als Nation zu schaffen? Diese Aufgabe ist um so eindrucksvoller, wenn sie gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten der mannigfaltigsten Art durchgesetzt werden muß und sich gleichzeitig die Befriedigung der Völker zum Ziele gesetzt hat. In unserem Reiche herrscht der Rhythmus der Arbeit. Er verzeichnet den nationalen Kraftstrom und ist zugleich der lebendige Ausdruck unseres wieder erwachten und unverwundlichen Lebenswillens.

In wenigen Jahren ist die deutsche Wirtschaft wieder flott gemacht worden; Millionen fleißige und geschickte Hände sind eingesetzt, um wertvolle Qualitätsarbeit herzustellen. Das Arbeitslosenheer ist von Millionen auf wenige Hunderttausend zusammengekrumpft. Es gibt in Deutschland keine öden Fabrikhöfe und keine demonstrierenden und hungernden Arbeitslosen mehr. Der Segen der Arbeit ruht über einem fleißigen und sich seiner nationalen Würde und Kraft bewußten Volke.

Zugleich stellen wir mit großer Befriedigung eine ganz neue soziale Haltung unserer Menschen fest, die in der Betriebsgemeinschaft des einzelnen Betriebs durch eine vorbildliche Kameradschaft und Hilfsbereitschaft ihren Ausganga nimmt und in

dem geschlossenen Opferwillen zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes ihre Krönung findet. Wir alle, deren Werktag mit Arbeit und Pflichterfüllung ausgefüllt ist, dürfen an dem Gelingen des großen Wertes unseres Führers einen bescheidenen Anteil in Anspruch nehmen. Das große Heer der arbeitenden Menschen garantiert mit seiner Einsatzbereitschaft den sicheren Erfolg.

Diese Einsatzbereitschaft, die nicht zuletzt auch dem einzelnen Wert oder dem einzelnen Unternehmen dienlich und förderlich ist, sollte stets in einer besonderen Weise ihre Belohnung finden. So freut es mich, in diesem Zusammenhang die Feststellung machen zu können, daß die Zahl der Betriebsführer immer größer wird, die ihre Gefolgschaften angehörigen an dem wirtschaftlichen Aufschwung ihres Betriebs dadurch teilhaben lassen, daß sie eine geldliche Ausschüttung gerade zu Weihnachten vornehmen. Sie bereiten damit ihrer Gefolgschaft eine Weihnachtsfreude, die in ihrer Wirkung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Was kann mit einem solchen zusätzlichen Einkommen Gutes getan werden: um wieviel schöner strahlen dann die Äste des Weihnachtsbaumes, wenn durch ein solches Weihnachtsgeldchen Wünsche im deutschen Arbeiterheer befriedigt werden können, die sonst unerfüllt bleiben müßten!



König Georg VI. von England mit seiner Familie. Unser Bild zeigt Georg VI., den ehemaligen Herzog von York mit seiner Gemahlin und seinen beiden Töchtern, den Prinzessinnen Elisabeth und Margret Rose.

Das Buch des Hitlerjungen heißt: „H.I. im Dienst“

Zu Nr. 1.85 Sets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

H.I. im Kampfe gegen den Not



18.-20. DEZ. 3. Reichsstraßenfammlung

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus
Montag, 14. Dezember: Geschlossen.
Dienstag, 15. Dezember: G 8: „Das Wunder“ — „Graziosi Bismarck“ (oder das Spiel vom Schwaben, der das Leberle getroffen). Anfang 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Mittwoch, 16. Dezember: Geschlossene Vorstellung: „Der Bildhauer“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Donnerstag, 17. Dezember: B 8: „Gänzel und Gretel“ — Jun 50. Male: „Die Puppenfee“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Freitag, 18. Dezember: D 8: Festvorstellung zum 150. Geburtstag von Carl Maria von Weber: „Der Freischütz“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Samstag, 19. Dezember: A 8/9, 32: „Die Heimfahrt des Jörg Tilmann“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Sonntag, 20. Dezember: Ruher Riete: „Gänzel und Gretel“. Anfang 3.30 Uhr, Ende gegen 5.15 Uhr. — F 10: „La Traviata“. Anfang 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Montag, 21. Dezember: A 8/9, 33: „Adrienne“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Kleines Haus

Montag, 14. Dezember: A 9: „Ein idealer Gatte“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Dienstag, 15. Dezember: Ruher Riete: „Die vier Gelesen“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Mittwoch, 16. Dezember: A 8/9, 31: „Holländerabend: Kopfschmerzen der Liebe“ — „Tautuh“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Donnerstag, 17. Dezember: E 11: „Thomas Pointe“. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10.30 Uhr.
Freitag, 18. Dezember: C 9: Wiederaufnahme: „Rabale und Liebe“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Samstag, 19. Dezember: Ruher Riete: „Die Schneefönigin“. Anfang 3.30 Uhr, Ende 6 Uhr. Ruher Riete: „Ein idealer Gatte“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Sonntag, 20. Dezember: Ruher Riete: „Die Schneefönigin“. Anfang 3.30 Uhr, Ende 6 Uhr. — A M/15: „Die vier Gelesen“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 21. Dezember: A 11: „Maria Stuart“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Sonstige Veranstaltungen

Freitag, 20. Dezember: Kleines Haus: Ruher Riete: „Maria Stuart“ anlässlich des 150. Geburtstages von Carl Maria von Weber. Anfang 11 Uhr.



Verbreitungsrecht durch Verlagsanstalt Manz, München

1) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Aber zwei von den Wästen waren sehr stille geworden und in sich gekehrt: Markus Pöschinger und die kleine Marit. Und als man aus dem etwas düsteren Hausflur an das helle Sonnenlicht kam, sah man, daß Marit ein Tränchen in beiden Augen hatte, während Markus Pöschinger unter seiner sonnenverbrannten Haut erblagte und sein Mund sich schmerzlich krümmte.

Da ging Marit, solange der Doktor, Guro und Gitta sich vom Vater Pöschinger herzlich verabschiedeten, ganz unauffällig zu Eberhard Jling, dem Dolmetscher, und fragte ernst und traurig: „Sagen Sie mir, was heißt ‚vergessen Sie mich nicht ganz‘, und sie wiederholte leise die Worte, die ihr Jling mitteilend und ahnungsvoll vorlagte. Und nun war der Augenblick gekommen. Marit gab noch zum Abschied dem Vater Pöschinger beide Hände und lächelte ihn auf die härtigen Wangen, so daß der würdige Mann bald laut aufheulte hätte. Dann trat sie zu Markus Pöschinger, reichte auch ihm langsam und mit gelenktem Köpfchen die Hand und sagte, fremdartig, nicht sehr geschickt und doch zu Herzen gehend: „Vergessen Sie mich nicht ganz.“

Dann geschah das Unerwartete. Markus Pöschinger wartete nicht ab, bis ihm Marit die Wange küßte, sondern er zog das schlante Ding an sich, mit seiner ganzen Kraft und Stärke, zog sie an seine Brust und küßte sie innig, vor allen Leuten. Und Marit wehrte sich nicht und schämte sich nicht. Sie schluchzte nur laut an der breiten Brust des Mannes.

„Hallo! Halt! Halt!“ sagte jetzt Johannes Pöschinger alt rauh und doch etwas betreten.

Nach alle anderen waren sehr überrascht, aber Guro schien für Marit Verständnis zu besitzen und Gitta sah ihren Freund Eberhard Jling an.

„Wenn Sie gehen, Fräulein Marit, so gehe ich auch“, sagte Markus schlicht. Dann ließ er sie aus der Umarmung, aber ihre Hand ließ er nicht los.

Noch einmal sagte Johannes Pöschinger alt: „Halt! Halt! Markus! Markus!“

Aber zur Unzeit fiel ihm ein, daß ein gewisser alter Herr noch nicht sehr lange selbst daran gedacht hatte, die kleine Marit zur Herrin über den Pöschingerhof einzusetzen, und die Erinnerung nahm ihm alle Kraft, seine väterliche Autorität gegen Markus geltend zu machen. In seiner Verwirrung tat er das Beste, was er tun konnte, er machte die offene Haustüre zu, durch die die Sonne so faust und golden hereinschien.

„Ich glaube, wir machen das besser im Zimmer drinnen ab“, sagte er und es hörte sich beinahe an, als wäre er kleinlaut.

Somit ging alles wieder in die getörferte Stube zurück und man setzte sich wieder. Es war, wie zuvor, nur daß diesmal Marit nicht bei Vater Pöschinger saß, sondern unten am Tische neben Markus, der ihre Hand hielt, als wollte er sie nicht mehr loslassen.

Aber Vater Pöschinger traute sich den wolligen Bart. „Und wenn ich nichts dagegen hätte, was werden Marits Eltern dazu sagen?“

Eberhard Jling überlegte und man sah ihm an, daß ihm selbst stan zumute war. Doch Marit, Guro und Gitta jubelten auf und waren voll Zuversicht.

„Oh, Papa tut alles, was wir wollen! Und Mama ist so gut!“

Aber Gitta trat den Nagel auf den Kopf. „Wenn wir jetzt wegfahren, nehmen wir Markus mit zu Papa und Mama. Das ist doch so einfach.“

Eberhard Jling überlegte. „Und ich werde mitfahren“, sagte wiederum Markus Pöschinger entschlossen.

Mit zweifelhafter Verspätung fuhr der vollbeladene Wagen vom Hause Pöschinger weg und beherbergte sechs deglückte Menschenkinder in seinem Innern. Am Steuer saß Eberhard Jling und neben ihm Gitta Bardou, hinter ihm der Doktor mit Guro und im Rückstuhl Marit mit Markus, denen man in stillschweigendem Uebereinkommen den verchwiegensten Platz gesichert hatte.

Drei Töchter kehren heim.

Am Morgen des gleichen Tages waren im Gasthof „Zu den Drei Möhren“ in Rosenau Herr und Frau Bardou damit beschäftigt, unter lebhafter Anteilnahme der übrigen Gäste und des Besitzers, Herrn Pantzau Mausfeger, sowie seiner Hausangestellten, die Zurüstung zur Abreise zu treffen.

Herr Mausfeger machte zwar ein bedauerndes Gesicht, als ihm Peter Bardou mitteilte, sie seien entschlossen, heimzufahren. — Nebenbei gesagt, Peter Bardou glaubte wenigstens, daß er dies mitgeteilt habe. In Wirklichkeit sagte er das, was er in Wirdal, fünfhundert Worte Deutsch, sand. Und es stimmte ja auch ungefähr.

Innerlich aber war Herr Pantzau Mausfeger beinahe froh, daß die Schweden gingen. (Fortsetzung folgt.)



Der Sport vom Sonntag

Der Altmeister vergab seine letzte Chance

Union besiegte die Kickers mit 4:0 / VfB, Böckingen und Sportfreunde Stuttgart bilden die Spitzengruppe

Die 4 Spiele der württembergischen Fußballgauliga brachten am Sonntag nur eine Änderung in der Spitzengruppe und zwar fielen die Stuttgarter Kickers nunmehr so weit zurück, daß sie wohl kaum noch in der Lage sein werden, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen. Auch am Tabellenende gab es keine wesentliche Umschichtung, so daß das Ergebnis dieses Sonntags nahezu ganz zur Festigung der Position der führenden Vereine beitrug.

In Stuttgart waren etwa 2500 Zuschauer aufs höchste überrascht, als der Sportverein Göppingen keinerlei Kompensierender beim Spiel gegen den Tabellenführer VfB Stuttgart zeigte. Eine Halbzeit lang blieb das Spiel unentschieden und dann gingen die Göppinger sogar in Führung. Der VfB kam zwar durch einen Handelfmeter, den Lehmann verwandelte, gleich darauf zum Ausgleich, aber dann schickte Fräber, der Schütze des 1. Göppinger Tores, seinen Rechtskäufer Heinzelmann auf die Reise und dessen Schuß aus vollem Lauf brachte Göppingen die erneute Führung. Nun stellte der VfB, um, Koch ging in den Sturm und Rub in die Läuferreihe. Damit kam dann der Umschwung und in wenigen Minuten hatte Koch Ausgleich und Führungstreffer erzielt. Schließlich stellte Bröckel kurz vor Schluß mit dem vierten Treffer den Sieg endgültig sicher. Die Göppinger hätten aber dem Spielverlauf nach ein Unentschieden verdient gehabt. Sie kämpften mit großer Hingabe und die ganze Mannschaft zeigte ein schnelles und kraftvolles Spiel. Beim VfB vermied man den Zusammenhang zwischen den einzelnen Geschehnissen und lebten Endes ist es das Verdienst Kochs, wenn die beiden Punkte in Stuttgart bleiben.

Gleichzeitig wurde der ESV Ulm im Degerloch von den Sportfreunden mit 0:4 recht deutlich geschlagen. In der ersten Halbzeit hatten die Donaustädter zwar mehr vom Spiel, aber die gute Sportfreundebedeckung bereitete die wenigen Chancen des unentschlossenen Ulmer Sturmes. Nach Halbzeit gingen die Platzbesitzer dann zum Angriff über und schossen noch vier Tore, denen der ESV keines entgegenzusetzen konnte. Schaller war bei den Grünjassen einmal mehr die treibende Kraft und auf sein Konto gehen auch drei Treffer. Damit bleiben die Sportfreunde weiterhin im Rennen um den Meistertitel, während Ulm nach seinen Siegen gegen VfB und Kickers wieder merklich zurückgefallen ist.

Aber auch die Böckinger Union ließ ihre Chancen nicht verbauen. Sie empfing die alten Rivalen die Stuttgarter Kickers, und auch hier blieb es am Schluß 0:0 für die Platzbesitzer. Die Stuttgarter konnten allerdings ihre komplette Läuferreihe erleben und dies gab letzten Endes den Ausschlag für die hohe Niederlage. Man verjagte es beim Altmeister mit einer verstärkten Verteidigung und überließ der Union von vornherein den Angriff. Bei der Pause stand es noch 1:0, aber nach Halbzeit schraubten die Böckinger das Resultat auf 4:0 und blieben damit dem VfB, auf den Hoffen. Schließlich mußte der Sportclub Stuttgart erneut in Göttingen erfahren, daß für ihn die Punkte hier besonders hoch hängen. Mit 0:2 wurde er von den Sportfreunden nach einem abwechslungsreichen Kampf besiegt. Damit stellte Göttingen einerseits seine Formverbesserung erneut unter Beweis und andererseits konnte es den Anschluß an das Mittelfeld wieder gewinnen.

Tabellenführer behaupten sich

Bezirksklasse einmal ohne Ueberholungen. Die Spiele der württembergischen Bezirksklasse am Silbrenen Sonntag brachten im allgemeinen keine besonderen Ueberholungen, vor allen Dingen gelang es den in den Tabellen führenden Vereinen, ihre Stellung zu behaupten.

Die Spitzenreiter wählten in der Abteilung Unterland ihre Chancen auf den Titel durch mehr oder weniger klare Siege. Kornwestheim hatte zu Hause überraschend hart zu kämpfen, um mit 3:2 über Heilbronn 96 siegreich zu bleiben. Die Heilbronnener SpVgg. kam zu einem klaren 4:1-Sieg bei Weilmördorf und Feuerbach bewies mit einem 6:0-Erfolg gegen den VfB Sonthheim, daß es ebenfalls noch in dem Endkampf einzugreifen gewillt ist.

In der Abteilung Stuttgart mußte sich die SpVgg. Untertürkheim bei ihrem 2:1-Sieg gegen den VfB Oberklingen mehr anstrengen, als man erwarten konnte. Sie erreichte aber damit, daß sich ihre Vorsprung vor dem Spielreien VfB Sindelfingen auf vier Plus-Punkte erhöhte. Der VfB Gaisburg dagegen dürfte mit seiner 2:3-Schlappe dem VfB Oberklingen den Rest seiner Meistertitelhoffnungen eingebüßt haben.

Die beiden übrigen Spiele des Sonntags KSV Vödingen gegen VfB Vaihingen 4:1 und VfB Mönster gegen VfB Stuttgart 2:3 hatten in erster Linie Bedeutung für das Tabellenende. Hier steht man bis auf den VfB Vödingen, der sich bei 4:18 Punkten kaum mehr hochschaffen dürfte, noch keineswegs klar. In der Abteilung Hohenzollern konnte man neben dem diesmal spielfrei gewesenen Vereinen VfB Rüttigen und SpVg. Neulingen immer noch den VfB Göttingen in den Kreis der Meistertitelkandidaten einbeziehen. Durch die 4:2-Niederlage, die Göttingen aber diesmal beim Tabellenletzten SpVgg. Tübingen einstecken mußte, dürfte die Lage nun so weit geklärt sein, daß Göttingen nicht mehr für die Meistertitel in Frage kommt. Neben Tübingen sind in erster Linie Wehingen und Wehingen gefährdet. Die beiden Mannschaften standen sich in Wehingen gegenüber, wobei Wehingen einen 4:2-Sieg erringen konnte.

In der Abteilung Alb war Sendens 1:0-Sieg deshalb von Bedeutung, weil dadurch die Vergabe der Meistertitel an den FC Geislingen noch um einen Sonntag hinausgezögert wurde. Senden behauptete klar den zweiten Tabellenplatz und ist auch noch der einzige Verein, der nicht in den Abstiegsstrudel mit hineingezogen werden kann.

In der Abteilung Schwarzwald geht das Duell der beiden führenden Vereine VfR Schwemlingen und SpVgg. Schramberg unentwegt weiter. Auch diesmal blieben die Mannschaften auf gleicher Höhe. Beide kamen bei ihren Kämpfen zu Unentschieden und zwar die SpVgg. Schramberg gegen die SpVgg. Freudenstadt mit 1:1 und der VfR Schwemlingen im Lokaltreffen mit dem FC Schwemlingen auf 0:0. Am Tabellenende liegt nun neben dem nicht mehr zu rettenden VfB Nottwil der SpVg. Spaichingen sehr ungünstig, der von Tuttlingen mit 4:0 geschlagen wurde. Auch Nittig, das bei Oberdorf mit 0:2 einging, befindet sich in keiner beneidenswerten Lage. In der Abteilung Bodensee bewies der Ulmer VfB, mit einem 3:0-Heimieg über den Tabellenzweiten Olympia Laupheim, daß er der einzig berechnigte Kandidat auf den Meistertitel ist. Ulm hat nun mit 19:1 Punkten den Titel schon so gut wie sicher in der Tasche.

Altenstadt läßt sich nicht aufhalten

Auch die TSG konnte den Siegeszug des Tabellenführers nicht stoppen

Im württembergischen Handball ließ sich der Gaumeister, T. V. Altenstadt, seine führende Stellung auch bei der TSG Stuttgart nicht gefährden. Mit 5:7 entführten die Geißlinger zwei wertvolle Punkte und mit 16:0 Punkten ist an ihrem Endsieg kaum mehr zu zweifeln. In dem wichtigen Treffen in Stuttgart-Degerloch schien es lange Zeit so, als ob dem Meisterverein T. V. Altenstadt die erste Niederlage bereitet werden könnte. Die Turngesellschaft wartete mit einer weiter verbesserten Mannschaftsleistung auf. Altenstadt verdankt es nur seinem größeren Spielvermögen und der Schußkraft seiner Stürmer, daß es am Schluß mit 5:7 doch noch beide Punkte mitnehmen konnte, nachdem bei Halbzeit die TSG noch mit 3:1 ausfichtsvoll in Front lag. Für den Geißlinger Turn- und Sportverein wird die Lage am Tabellenende nunmehr immer brenzlicher. Im Spiel gegen die Stuttgarter Kickers mußten wieder zwei wertvolle Punkte abgegeben werden. Obwohl die

Kickers mit Ersatz für Kohn und Roth antreten, siegen sie mit 5:9 (1:6). Dem Kampf um den zweiten Tabellenplatz wohnte in Söhren eine sportbegeisterte und zahlreiche Zuschauermenge bei. Der einheimische VfB Söhren festigte seinen zweiten Platz durch einen 11:3-Sieg über den neuaufgestiegenen Kraftsportverein Zuffenhausen, von dem man eigentlich mehr Widerstand erwartet hatte. Bis zur Halbzeit waren die Zuffenhausener zwar ein durchaus gleichwertiger Gegner, nach dem Wechsel legte sich aber die größere Spielerfahrung und die Wurfkraft der Säbener besser durch, so daß zum Schluß ein hoher 11:3-Sieg beieinander war. — Ein hartgeforderter Boden stellte in Göppingen an beide Mannschaften erhebliche Anforderungen. Der VfB Göppingen fand sich mit den veränderten Verhältnissen weit besser zurecht und spielte in der ersten Halbzeit groß überlegen. Erst als in der zweiten Halbzeit mit 9:1 ein deutlicher Vorsprung erzielt war, spielten die Göppinger etwas erhaltener, so daß Cannstatt mehr aufkommen konnte. Mit 10:3 behielten die Göppinger aber das bessere Ende.

Württembergers Boxer schlugen Bayern

Begeisternde Kämpfe beim 10:6-Erfolg unserer Vertretung in Ulm a. D.

Der Kampf um die Vorherrschaft im süddeutschen Boxsport gipfelte stets in der Rivalität zwischen Bayern und Württemberg. So war es selbstverständlich, daß dem Treffen am Samstagabend in Ulm ein Interesse entgegengebracht wurde, das weit über die beiden Gaue hinausreichte. Diese Nachtprobe ergab einen klaren und einwandfreien Sieg der württembergischen Vertretung, welche Bayern mit 10:6 Punkten schlagen konnte. Im Fliegengewicht fand sich Kopp (W.), der überraschend gute Form hatte, mit der Rechtsauslage von Schild (B.) sehr gut ab, landete genaue Doppelhaken und koppte auch in der dritten Runde den Bayern oft mit wirkungsvollen linken Geraden, so daß er ein verdienten Unentschieden erzielte. Schmach war die Leistung von Ott (W.) im Bantamgewicht. In der ersten Runde machte der Ulmer zwar gegen Koilb (B.) noch eine gute Figur durch händliche Angriffe. Von der zweiten Runde ab wurde Ott passiv, hing sich an den Gegner und schlug ungleich weniger, so daß Koilb nach Punkten gewann. Eine weitere Niederlage für Württemberg gab es im Federgewicht, wo Bösch gegen Schmitt (B.) in der zweiten Runde einen so genauen und harten Magentrefker bekam, daß er zur Aufgabe gezwungen war. Pfanzer (W.) hatte im Leichtgewicht gegen den unberechenbaren Hirsch (B.) eine sehr schwere Aufgabe. In der ersten Runde verbot er sich nicht recht auf den Gegner einzulassen, aber in der Schlusstrunde legte sich Pfanzer mit seiner Nahkampfarbeit so eindeutig durch, daß er ein einwandfreies Unentschieden erzielte. Im Weltergewicht kam Veitner (W.) zu einem ganz großen Erfolg. Er überließ Frey (B.) vom Gongschlag weg mit verheerenden Angriffen und beherrschte den ziemlich unruhigen kämpfenden Rinderhauer in jedem Augenblick des Treffens so klar, daß der Punktsieg Veitners nicht fraglich sein konnte. Eine Enttäuschung brachte trotz seines Sieges im Mittelgewicht Voibl (W.). Er kämpfte gegen Kopp (B.) ohne jedes Temperament, ließ sich angreifen und wartete fast stets nur auf Konterchancen, die er auch geschickt ausnützte. Besonders in der Schlusstrunde sammelte Voibl mit dieser Taktik einen Vorsprung, so daß er die Entscheidung erhielt, ohne jedoch zu überzeugen. Hervorragend kämpfte dagegen im Halbschwergewicht Wetzmann (W.) gegen Rauch

Unterürkheim holt auf

Mannschaftsbringen vor der Entscheidung

Die württembergischen Ringermannschaften der Gauklasse liefern sich zur Zeit Kämpfe, die an Spannung und Schönheit kaum zu übertreffen sind. Das konnte man in früheren Jahren nicht immer sagen, denn damals gab es noch das Unentschieden, das bekanntlich in diesem Jahr abgeschafft wurde. Dieser Maßnahme ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß bei den Mannschaftsbringkämpfen wieder fast ausschließlich Begegnungen zu sehen sind, die etwas in sich haben. Am Samstag gab es wieder einige Ueberholungen, für die in erster Linie Unterürkheim und Zuffenhausen sorgten. Münster fertigte die Ringer aus Rönigsbronn verhältnismäßig sicher ab. Nur die leichteste und schwerste Klasse ging an die Gäste, alle mittleren Gewichtsklassen brachten klare Siege für Münster. Eine der ringerisch schönsten, aber auch dramatischsten Begegnungen war der Lokalkampf in Wangen, wo Unterürkheim die Vorkampfniederlage durch einen glücklichen Sieg wettmachte. Wangen kam nur zu drei Punktsiegen im Feder-, Leicht- und Schwergewicht, während Unterürkheim in den übrigen Gewichtsklassen gewann. Vödingen verpackte die Gelegenheit, im Tabellenende wegzukommen und ins Mittelfeld aufzurücken, im Kampf auf eigener Matte gegen Schorndorf nicht. Die Schorndorfer mußten sich mit 5:2 Siegen geschlagen bekennen. Geislingen hatte beim Titelverteidiger KSV 95 Stuttgart nichts zu bestellen. Die Stuttgarter fand allen ihren Gegnern in ihrer heutigen Form um eine Klasse überlegen. Einen schönen Kampf gab es in der Altenburg-Turnhalle in Bad Cannstatt,

Alles auf einen Blick

Fußball

- Silberne Gauklasse**
- Gau Württemberg**
- VfB Stuttgart — VfB Vödingen 4:1 (0:0)
 - Union Vödingen — Stuttgarter Kickers 4:0 (0:0)
 - SpVg. Göttingen — VfB Mönster 2:3 (0:0)
 - SpVg. Göttingen — Stuttgarter Kickers 4:0 (0:0)
- Gau Baden**
- VfB Waldhof — VfB VfR Mannheim 1:1
 - Karlsruher FC — VfB VfR Mannheim 4:1
- Gau Bayern**
- Bayern 1890 — VfB VfR München 1:2
 - VfB Ingolstadt — Bayern München 3:2
 - SpVg. Göttingen — VfB VfR Mannheim 2:1
 - VfB Augsburg — VfB VfR Mannheim 1:1
- Gau Schwaben**
- VfB Ulm — VfB VfR Ulm 1:1
 - VfB Ulm — VfB VfR Ulm 1:1
 - VfB Ulm — VfB VfR Ulm 1:1

Württembergische Bezirksklasse

- Abteilung Unterland**
- VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
 - VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
 - VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
 - VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
- Abteilung Stuttgart**
- VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 1:1
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 1:1
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 1:1
- Abteilung Bodensee**
- VfB Ulm — VfB Ulm 1:1
 - VfB Ulm — VfB Ulm 1:1
 - VfB Ulm — VfB Ulm 1:1
- Abteilung Schwarzwald**
- VfB Schramberg — VfB Schramberg 1:1
 - VfB Schramberg — VfB Schramberg 1:1
 - VfB Schramberg — VfB Schramberg 1:1

Handball

Württembergische Gauklasse

- VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 5:7
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 5:7
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 5:7
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 5:7
- Abteilung Unterland**
- VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
 - VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
 - VfB Kornwestheim — VfB Kornwestheim 3:2
- Abteilung Stuttgart**
- VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 1:1
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 1:1
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 1:1
- Abteilung Bodensee**
- VfB Ulm — VfB Ulm 1:1
 - VfB Ulm — VfB Ulm 1:1
 - VfB Ulm — VfB Ulm 1:1
- Abteilung Schwarzwald**
- VfB Schramberg — VfB Schramberg 1:1
 - VfB Schramberg — VfB Schramberg 1:1
 - VfB Schramberg — VfB Schramberg 1:1

Mannschaftsbringungen

- Gauklasse**
- Gruppe I**
- VfB Münster — VfB Münster 14:6
 - VfB Münster — VfB Münster 14:6
 - VfB Münster — VfB Münster 14:6
- Gruppe II**
- VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 17:3
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 17:3
 - VfB Stuttgart — VfB Stuttgart 17:3

wo Feuerbach nur unter Ausbietetung aller Kräfte mit 4:3-Siegen gewinnen konnte. In den leichtesten und mittleren Gewichtsklassen waren die Feuerbacher ihren Gegnern überlegen, das bekanntlich in diesem Jahr abgeschafft wurde. Dieser Maßnahme ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß bei den Mannschaftsbringkämpfen wieder fast ausschließlich Begegnungen zu sehen sind, die etwas in sich haben.

Am Samstag gab es wieder einige Ueberholungen, für die in erster Linie Unterürkheim und Zuffenhausen sorgten. Münster fertigte die Ringer aus Rönigsbronn verhältnismäßig sicher ab. Nur die leichteste und schwerste Klasse ging an die Gäste, alle mittleren Gewichtsklassen brachten klare Siege für Münster. Eine der ringerisch schönsten, aber auch dramatischsten Begegnungen war der Lokalkampf in Wangen, wo Unterürkheim die Vorkampfniederlage durch einen glücklichen Sieg wettmachte. Wangen kam nur zu drei Punktsiegen im Feder-, Leicht- und Schwergewicht, während Unterürkheim in den übrigen Gewichtsklassen gewann. Vödingen verpackte die Gelegenheit, im Tabellenende wegzukommen und ins Mittelfeld aufzurücken, im Kampf auf eigener Matte gegen Schorndorf nicht. Die Schorndorfer mußten sich mit 5:2 Siegen geschlagen bekennen.

Geislingen hatte beim Titelverteidiger KSV 95 Stuttgart nichts zu bestellen. Die Stuttgarter fand allen ihren Gegnern in ihrer heutigen Form um eine Klasse überlegen. Einen schönen Kampf gab es in der Altenburg-Turnhalle in Bad Cannstatt,

wo Feuerbach nur unter Ausbietetung aller Kräfte mit 4:3-Siegen gewinnen konnte. In den leichtesten und mittleren Gewichtsklassen waren die Feuerbacher ihren Gegnern überlegen, das bekanntlich in diesem Jahr abgeschafft wurde. Dieser Maßnahme ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß bei den Mannschaftsbringkämpfen wieder fast ausschließlich Begegnungen zu sehen sind, die etwas in sich haben.